

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer



Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan

für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. wöchentlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich RM. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: 3 Baronsseffenstraße 3.
Telephon 1720 Amt 1.
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Anzeigen: Die fünfzehnstellige Petitzelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechende Rabatt. Inseraten-Ausnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Amtlicher Teil.

Dienststunden auf dem Rathaus.

Die Sprechstunden auf dem Bürgermeisteramt sind vormittags von 9—12 Uhr. Zwischen 10 und 12 Uhr vormittags ist der Unterzeichnete in der Regel persönlich zu sprechen.

Das Ständesamt ist Werktags von 5—6 Uhr und Feiertags von 12—1 Uhr nachmittags geöffnet. An Sonntagen bleibt es geschlossen.

Die Dienststunden der Gemeindefakultät sind von 8¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr.

Nur in dringenden Fällen werden Ausnahmen zugelassen.

Schwanheim, den 23. April 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung.

Montag den 27. d. Mts. vorm. 11 Uhr wird das Fahren des Sprengwagens versteigert.

Schwanheim a. M., den 23. April 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Schnakenvertilgung im Sommerhalbjahr.

Nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 9. März 1911 sind die Grundstückseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet, Schnakenbrut in den auf ihren Grundstücken stehenden stehenden Gewässern zu vernichten.

Von April bis Oktober sind Wasserlöcher und Tümpel, soweit sie nicht zugeschliffen werden können, ebenso wie Wassergräben und Gräben mit einer dünnen Schicht Saprol oder Petroleum zu überziehen.

Alle im Freien stehenden Gefäße, in denen sich Wasser ansammeln kann, sind zu entfernen. Besonders ist auf Blechbüchsen, Flaschen, Blumenpflanzentöpfe und dergl. zu achten. Wassertonnen, wie solche im Gärtnereibetriebe benutzt werden, sind mindestens alle acht Tage vollständig zu entleeren oder mit einer dünnen Petroleum- oder Saprolschicht zu überziehen. Diese Mittel töten die Schnakenbrut ab und sind dem Pflanzenwuchs eher nützlich als schädlich.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Vernichtungsarbeit ist strafbar.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

„Der Markgraf brauchte sich nicht mehr zu streiten, denn er hatte den Kaiser schon gefangen,“ lachte der mährische Junker, „aber der ist in voriger Nacht aus dem Grabstein entwichen.“

„Was? Ihr meint, der Kaiser sei wirklich in des Markgrafen Gewalt gewesen?“ fragte, Erstaunen heuchelnd Graf Dohna.

„Gewiß und wahrhaftig! Kaum eine Stunde nach seiner Flucht fand man im Graben des Grabstein einen der Unserigen erschlagen und das Nest leer. Jetzt bleibt dem Markgrafen nichts weiter übrig, als offen die Waffen zu ergreifen, bevor der Wenzel Zeit hat, seinen Anhang zu sammeln.“

„Ihr scheint Eurem Herrn recht treu ergeben zu sein,“ rief der Kaiser. „Habt Ihr aber auch daran gedacht, daß eine solche Sprache auf böhmischer Erde Euch den Kopf kosten kann?“

„Böhmen ist schon so gut wie Besitzum des Markgrafen von Mähren!“ entgegnete der mährische Junker, übermütig den keimenden Schnurrbart streichend. „Die Stadt Prag hält es größtenteils mit uns, der Markgraf von Meissen und die Rüsse haben bereits Böhmens Grenze überschritten und der Lundenburger steht mit einem Geschwader Geharnischter in Jglau. Ihr seid böhmische Edelleute, liebe Herren und wißt recht wohl, daß der Wenzel nicht beliebt ist im Lande, deshalb könnt Ihr versichert sein, daß in kurzer Zeit der alte Weinschlauch in einem Kapuzinerkloster seine Sünden büßt während man dem Pfälzer seine Tochter zurückschickt.“

Graf Dohna bemerkte mit großer Unruhe, daß Wenzel

Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Ausführung der Vorschriften zu kontrollieren.

Schwanheim a. M., den 23. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung.

Ich habe beschlossen, vom 1. April d. J. ab die Entscheidung über Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung als Gewerbeschullehrer nicht mehr selbst zu treffen, sondern sie dem Landesgewerbeamt zu übertragen. Demgemäß tritt in Absatz 1 der Ziffer 3 der Vorschriften vom 23. Januar 1907 über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen (S. M. Bl. S. 14/15) an Stelle der Worte: „Minister für Handel und Gewerbe“ das Wort „Landesgewerbeamt“. Alle Anträge auf Erteilung der Lehrbefähigung sind mithin von dem erwähnten Zeitpunkt ab ebenso unmittelbar an das Landesgewerbeamt zu richten, wie dies bisher schon bei den Gesuchen um Ueberweisung zur Ableistung des Probejahres der Fall war (Ziffer IX a. a. O.).

Ich ersuche Sie, vorstehenden Erlaß durch das Amtsblatt und, soweit es kostenlos geschehen kann, auch durch sonstige geeignete Blätter bekannt machen zu lassen. Auch wollen Sie ihn zur Kenntnis aller in Frage kommenden Schulen bringen.

Wegen Deckung des Bedarfs an weiteren Abdrücken des Erlasses verweise ich auf meine Anordnung vom 14. November 1910 (S. M. Bl. S. 539).

Berlin, den 24. Februar 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe:
Dr. Sydow.

An die Herrn Regierungspräsidenten sowie an den Herrn Oberpräsidenten in Potsdam und den Herrn Polizeipräsidenten hier.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 23. April 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Schutz den Feldern.

a) Die Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 bestimmt u. A. in:

§ 3. Kein Stück Vieh irgend welcher Art darf außerhalb eingezäunter Grundstücke weiden.

§ 6. Ohne Erlaubnis der Polizeibehörde ist es nicht gestattet, Schutt, Steine oder andere Gegenstände auf Feld-

zels Störze zu glänzen begann. Grobe Wahrheiten störten sonst seine gute Laune nicht gleich, aber die Worte des mährischen Junkers beleidigten ihn, so daß das Schlimmste zu befürchten stand.

„Laßt das Gewäsch von den Streitigkeiten am Hoflager, es kommt dabei nichts gutes heraus, Better!“ suchte Graf Dohna den Kaiser abzulenken. „Ihr aber, Herr Junker, würdet gut tun, Leuten mit goldenen Sporen gegenüber in Zukunft eine bescheidenere Rede zu führen. Wohin zieht Ihr?“

„Wir sind auf der Streife, Herr. Uebrigens weiß ich schon, was einem guten Edelmann geziemt, Ihr aber scheint gut Wenzelisch gesinnt zu sein!“

„Gehts Dich was an, Strolch?“ fuhr der Kaiser auf. „Noch ein solches Wort und ich schlage Dir mit dem Schwertgriffe das lose Maul entzwei!“

„Pfeift Ihr aus einem solchen Ton?“ fuhr jetzt auch der Junker auf. „Wer weiß, was Ihr für Absichten habt, um meinem Herrn zu schaden, deshalb müßt Ihr mit uns nach Prag reiten.“

Der Wirt hatte bisher ruhig den Streit mit angehört. Als der mährische Junker aber seine Absicht aussprach, die beiden Ritter gefangen zu nehmen, trat er jedoch näher und erklärte:

„Haltet ein, Herr Junker aus Mähren und spielt nicht schon den Herrn im Böhmerlande. Trinkt und eßt in Frieden und zieht dann Eures Weges. Wer die Ruhe meines Hauses und achtbare Gäste stört, hat es mit mir zu tun.“

„Bei der Nase meines Vaters, des Kaisers Karl, Ihr seid ein wackerer Mann!“ rief unbesonnen Wenzel. „Bringt mir noch einen Becher Melniker.“

Der mährische Junker und der Wirt standen bei diesen Worten des Kaisers wie vom Blitz getroffen da. Rasch aber legte sich der Junker und trat auf Kaiser Wenzel zu.

oder andere zum gemeinen Gebrauche bestimmte Wege auszufüllen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

b) Das Feld- und Forstpolizeigesetz besagt in:

§ 10. Mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 9 des Strafgesetzbuchs, unbefugt über Grundstücke reitet, karret, fährt, Vieh treibt, Holz schleift, den Pflug wendet, oder über Acker deren Bestellung vorbereitet oder in Angriff genommen ist, geht.

§ 11. Mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen wird bestraft, wer außerhalb eingezäunter Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt. (Unter Vieh ist auch Fiedervieh zu verstehen.)

Schwanheim a. M., den 23. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Vom deutschen Reichstag.

Der am Dienstag seine am 27. März unterbrochene Beratungen nach der Osterpause wieder aufnimmt, erwartet man trotz der Kürze des bevorstehenden Tagungsabschnittes manche wichtige Aufklärung. Die dritte Etatslesung, die noch aussteht, gibt zu einer Erörterung der gesamten inneren und auswärtigen Politik Gelegenheit, und es ist vorauszusehen, daß diese Gelegenheit gründlich ausgenutzt werden wird. Von den verschiedenen Seiten ist bereits erklärt worden, daß über die Gründe und Ziele des jüngsten Wechsels auf dem elsaß lothringischen Staatthalterposten und auf dem des preussischen Ministers des Innern noch Ungewißheit besteht, und daß der Reichskanzler bei Beratung seines Staats um Aufklärung ersucht werden würde. Aus dem Chaos der Preßerörterungen über den preussischen Ministerwechsel springt namentlich die Frage hervor, ob der neue Minister des Innern die konfessionsliberale Politik der Bülow'schen Blockade wieder aufnehmen und eine neue Wahlreformvorlage einbringen solle. An Auseinandersetzungen mit dem Kanzler und preussischen Ministerpräsidenten wird es hier so wenig fehlen wie bei der Besprechung der neuen Verordnung über den militärischen Waffengebrauch, durch die die wichtigste Bestimmung der viel erwähnten Rabinetsordre vom Jahre 1820 beseitigt wurde.

Bei der Erörterung der vorstehenden und mancher anderer Fragen wird es nicht an mehr oder minder heftigen Angriffen auf den Reichskanzler fehlen. Ob es jedoch zu

„Ihr seid mein Gefangener, ich bitte um Euer Schwert,“ sagte er.

„Um die Ohren will ich es Dir schlagen, verräterischer Dube!“ donnerte der Kaiser. „Nach Wagh! Holloh, Dohna und Du, mein treuer Hund, wir werden hier um die Haut kämpfen müssen!“

Während der Junker, Schwert und Stumhaube ergreifend, seinen Reitern zurief, wuch ein edles Wild ihnen ins Gern geraten sei, öffnete der Wirt rasch eine Seitentüre.

„Hier in meinem Hause dulde ich keinen Streit, geht hier hinaus zu Euren Pferden, kaiserlicher Herr,“ sagte er verschmüht lächelnd.

Der Kaiser und der Graf hielten es doch für das geratenste, dem Wirt zu trauen und seinen Rat zu befolgen. Mit wenigen Schritten befanden sie sich bei ihren Pferden und saßen auch schon im Sattel, ehe drinnen die Mährischen recht wußten, was geschehen war und ehe sie sich von ihren Plätzen erhoben und ihre Waffen aufgenommen hatten.

Im schnellsten Galopp jagten Wenzel und sein Begleiter davon, der grimmige Hund mit wütendem Gebell ihnen folgend. Aber kaum hatten sie die nächste Anhöhe erreicht, so warfen sie schnell einen Blick zurück, und erblickten wie die mährischen Reiter sich ebenfalls anschickten, die Entflohenen zu verfolgen.

„Wenn wir Zeit hätten, Dohna, würde ich Dich bitten, mich auf den Mund zu schlagen, welcher uns in diese einsätzliche Lage versetzt hat.“ Bei dem Schwerte meines Vaters, es kann noch zu tüchtigen Püssen kommen, denn ich fürchte, die Pferde dieser mährischen Landstreicher laufen ebenso gut wie die unserigen.“

Die Pferde klonnen jetzt einen heißen Weg hinab, an dessen Fuß der eben jetzt hoch angeschwollene Lodenhirsch floh, ohne daß man eine darüber führende Brücke wahrnehmen konnte.

einer neuen Ranzlerkrise kommen wird, wie sie nach Zabern bestand, ohne daß Einzelheiten darüber in die Öffentlichkeit gelangten, ist doch unwahrscheinlich. Herr von Bethmann Hollweg hat mit der Empfehlung seiner Kandidaten auf den Statthalter- und preußischen Ministerposten einen vollen Erfolg gehabt und erfreut sich des unveränderten Vertrauens seines kaiserlichen Herrn. Das geht unter anderem auch daraus hervor, daß Herr v. Bethmann Hollweg, der nur 5 Tage auf Korfu bleiben wollte einer Einladung des Kaisers zufolge seinen Aufenthalt daselbst bis zum Ende dieser Woche verlängerte und erst kurz vor der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen in Berlin wieder eintrifft.

An der Leitung der auswärtigen Politik wird der kritische Reichstag wenig auszusetzen finden. Ueber das Ergebnis der Konferenz von Abbazia zwischen den Leitern der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns und Italiens, das sich in allen Punkten genau mit der Auffassung der maßgebenden Berliner Stellen deckt, wird der Ranzler vielleicht noch Einzelheiten mitteilen, da die amtliche Publikation darüber nur ein volles Einvernehmen in allen schwebenden Fragen feststellte, auf die einzelnen Beratungsgegenstände jedoch nicht einging. Im amerikanisch-mexikanischen Konflikt hat Deutschland seine Schuldigkeit getan, indem es nicht nur den Kreuzer „Dresden“ in den mexikanischen Golf entsandte, sondern auch durch rechtzeitige Charterung von Transportschiffen den Flüchtlingen von Veracruz Gelegenheit bot, sich in Sicherheit zu bringen. Bei der Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten wird auch der Besuch, den das englische Königspaar soeben in Paris abstatet, nicht unerörtert bleiben. Läßt auch das Verhältnis Englands zum Deutschen Reich immer noch manches zu wünschen übrig, so hat sich jenseits des Kanals doch die Erkenntnis durchgesetzt, daß eine Politik gegen Deutschland nicht im Interesse Englands liegt, und daß dieses daher keinen Anlaß habe den Pariser und Petersburger Lockungen das herzogliche Einvernehmen zu einem festen Bündnis mit Rußland und Frankreich auszugestalten. Die Bedeutung dieser Tatsache ist nicht zu unterschätzen, und schon um deswillen werden die bevorstehenden Reichstagsberatungen über unsere auswärtige Politik freundlich ausklingen.

Ein verhängnisvoller Streit.

9 Arbeiter getötet, 43 schwer verletzt.

Einen aufsehenerregenden Bericht über angeblich schwere Verletzungen der deutschen Beamten beim Bau der Bagdadbahn-Brücke über den Euphrat veröffentlicht die Pariser Zeitschrift „Petit Parisien“: „Einige Abgeordnete der dortigen Arbeiterschaft, die zum größten Teil aus Kurden besteht, wurden von dem Chef-Ingenieur, als sie diesem ihre Klagen vortrugen, mit Peitschenhieben davongetrieben. Sie erzählten diesen Vorfälle ihren Kameraden, die sofort in aller Eile alle zur Verfügung stehenden Werkzeuge und Waffen sammelten und auf die Brücke liefen, um sie an dem gerade dort befindlichen Chef-Ingenieur zu rächen. Der Ingenieur sah die ihm drohende Gefahr und ließ eine Lokomotive mit voller Geschwindigkeit über die Brücke fahren. Neun Arbeiter wurden von der Maschine überfahren und getötet, 43 schwer verletzt. Eine große Anzahl hatte sich in den Fluß gestürzt, um sich schwimmend zu retten, sie ertranken jedoch zum größten Teil. Das Ereignis hat unter den Kurden, die äußerst rachsüchtig sind, eine furchtbare Erregung hervorgerufen. Der Ingenieur mußte fliehen und hat es nur dem deutschen Konsul in Aleppo zu verdanken, daß er entkam.“ — In Deutschland ist nur bekannt, daß ein deutscher Ingenieur von Arbeitern der Bagdadbahn erschlagen worden ist. Eine maßgebliche Richtigstellung des Pariser Berichts dürfte bald erfolgen.

Aus Nah und Fern

Griesheim a. M., 22. April. Der diesjährige Gemeindevertreterwahlkampf in der 3. Klasse hat infolgedessen ein Nachspiel gezeitigt, als gegen die Verfasser und Ver-

breiter eines noch am Vormittage des Wahltages der 3. Klasse ausgegebenen Flugblattes, eine Beleidigungsklage erhoben wurde. In dieser Sache ist nunmehr Termin vor dem Schöffengericht auf Mittwoch den 29. April anberaumt worden. Angeklagt sind 3 Mitglieder des damaligen sozialdemokratischen Wahlausschusses.

Neu-Isenburg, 22. April. Die Umwandlung der höheren Bürgerschule in eine Großherzogliche Realschule wurde durch einen feierlichen Akt im Beisein der Gemeindevertretung mit Schulbehörden vorgenommen. Professor Dr. Jöck schilderte in einer Ansprache die Entwicklung der Schule und dankte dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung für das Entgegenkommen, das diese der Schule gegenüber gezeigt hätten. Bürgermeister Pons dankte im Namen der Gemeinde und hob die Verdienste Professor Jöcks für die Entwicklung der Schule hervor und wünschte dieser eine gute Fortentwicklung.

Alschaffenburg, 21. April. Die Arbeiten für Los I der Mainkanalisation wurden der Firma Leonhard Moll-München für ihr Angebot mit 209,337 Mk. übertragen. Das höchste Gebot betrug 506,975 und das niederste 207,406 Mk.

Bierstadt, 21. April. Die 14-jährige Selma Rauter lief in einem Wagen der Straßenbahn und wurde so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus bald nach der Einlieferung verstarb. Der Straßenbahnführer soll keine Schuld treffen. Die Staatsanwaltschaft von Wiesbaden hat sofort an der Unfallstelle Erhebungen angestellt.

Wiesbaden, 22. April. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat das bei Baden-Baden auf dem Ramm des Schwarzwaldes 820 Meter hoch gelegene Hotel Bärenstein erworben. Das Haus wird mit den modernsten hygienischen Einrichtungen versehen und noch im Juni als heilendes Heim eröffnet.

Ehrenbreitstein, 21. April. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern bei einer Übung des 30. Pionierbataillons. Beim Hindernisnehmen mit aufgestellten Seitengewehr stürzte ein Soldat in das Bajonett seines Kameraden. Die Waffe drang ihm tief in den Unterleib, sodaß die Eingeweide hervortraten. Den schwer verletzten Soldaten brachte man ins Lazarett.

Niederaulan, 21. April. Der in der Dampfsägelei im benachbarten Heddersdorf beschäftigte 42-jährige Berth. Federichs, der mit Abtragen von Bohlen beschäftigt war, wurde plötzlich durch herabstürzende Bohlenmassen gestern verschüttet und so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung ins Hiesfelder Krankenhaus verschied. Er hinterläßt Frau und 5 unversorgte Kinder.

Steeden a. d. Lahn, 21. April. Die Frau des Eisenbahnbeamten Käufer, die, wie berichtet Petroleum ins Feuer schüttete, ist in der Universitätsklinik zu Siegen noch am Tage ihrer Einlieferung ihren Verletzungen (Brandwunden) erlegen.

Reißen, 22. April. In der vergangenen Nacht ist die hiesige Maschinenfabrik von Biesold und Voede am Neumarkt niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Betrieb kann nicht aufrecht erhalten werden; 600 Arbeiter werden beschäftigungslos.

Krefeld, 22. April. Vor dem Bahnhof Bülberich bei Wesel wurde gestern Abend von einem aus Krefeld kommenden Sonderzuge ein Fuhrwerk überfahren und der Fahrer, sowie beide Pferde getötet. Die Strecke war 1 1/2 Stunde gesperrt. Wie der „Krefelder Zeitung“ mitgeteilt wird, trifft den Schrankenwärter die Schuld an dem Unglücksfall.

Luftschiffahrt.

Frankfurt, 22. April. Der Flieger Georg Rieger unternahm gestern Abend über dem Flugplatz Rebstock einen Übungsflug. In 100 Meter Höhe pläzte das Benzintor und die Maschine stürzte zu Boden. Der Flieger erlitt nur geringe Verletzungen, seine Maschine wurde stark beschädigt. Heute Vormittag 6 Uhr wollte der Flieger Willi Mann nach Dresden fliegen. Während des Aufstieges geriet die Maschine ins Schwanken und stürzte aus 20

Meter Höhe ab; Mann erlitt einen Arm- und Schläfenbruch und kam ins Krankenhaus.

Berlin-Johannisthal, 22. April. Heute Nachmittag 5.50 sind auf dem Flugplatz die Offiziersflieger Oberleutnant Hempel und Hauptmann Hundrieser als Beobachter auf einem Doppeldecker, von Freiburg (Breisgau) kommend, gelandet. Bei waren heute morgen in Freiburg gestartet und über Straßburg und Leipzig nach Berlin geflogen.

Mannheim, 22. April. Das Luftschiff „Schützler-Lanz II“ führte gestern Nacht eine etwa siebenstündige militärische Nachtfahrt aus. Das Schiff stieg um 2.45 Uhr auf und landete kurz nach halb 10 Uhr heute Vormittag vor seiner Halle. Die Fahrt dehnte sich auf die weiteste Umgebung von Mannheim aus.

Im Aeroplan über die Alpen. Der Schweizerische Pilot Bider überflog mit einem Passagier das Jungfrau-Massiv. Die Alpenüberfliegung war von sehr schönem Wetter begünstigt. Bider erreichte bei dem Fluge eine Höhe von 3900 Meter. Den ersten Versuch der Jungfrau-Überfliegung hatte der Chilene Chavez im September 1912 mit dem Leben bezahlen müssen.

Lokale Nachrichten.

Schnafenvertilgung. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle noch besonders auf die Bekanntmachung betr. Schnafenvertilgung in heutiger Nummer aufmerksam zu machen.

Das schöne Frühlingswetter der letzten Tage hat die Vegetation außerordentlich begünstigt. In den Spargelgärten wurde mit der Spargelernte bereits begonnen. Der bis jetzt gestochene Spargel ist gut gewachsen, vollsaftig und verspricht eine befriedigende Ernte.

Preussisch-Süddeutsche (Königlich Preussische)

Klassenlotterie. Zur 5. Klasse liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorkassafolien zur Erneuerung bereit. Die hat bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 4. Mai abends 6 Uhr zu erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse findet vom 21. April ab statt. Am 8. Mai beginnt die Ziehung der Haupt- und Schlusslose, in der zwei Prämien zu je 300,000 Mk. und 174,000 Mk. Gewinn im Betrage von 63,813,160 Mk., darunter zwei Hauptgewinne zu je 500,000 Mk. zusammen 64,413,160 gezogen werden.

Sonntagsruhe im Feisergewerbe. Auf der Verbandversammlung der Feisere von Hessen und Nassau in Wiesbaden wurde u. a. beschlossen, den Innungen zu empfehlen, jeweils an zweiten Feiertagen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) ganz zu schließen. Weiter wurde beschlossen, kein Vorkassum mehr zu gewähren. Die nächste jährige Versammlung soll in Siegen stattfinden.

Fahrlässigkeit beim Gerüstbau. Das Frankfurter Oberlandesgericht hatte sich als Berufungsinstanz mit der Entschädigungsklage eines Arztes gegen einen Wiesbadener Anstreichmeister zu beschäftigen. Der Klage lag der Tatbestand zu Grunde, daß der Arzt beim Polieren einer Straße in Wiesbaden von einer von einem Gerüst herabfallenden Stange, mit dessen Aufbau der V. kläger beschäftigt war, getroffen und am Kopf schwer verletzt wurde. Das Landgericht Wiesbaden hatte den Meister zur Zahlung eines Schadenersatzes und Schmerzensgeldes im Betrage von 3000 Mk. und zur Vergütung jeden dem Kläger etwa noch aus den Folgen der Verletzung entstehenden Schadens verurteilt. Das Oberlandesgericht hob das Urteil infolgedessen auf, als der Vorderrichter auch die Verpflichtung zum Ersatz des künftigen Schadens für berechtigt erklärt habe. Zur weiteren Entscheidung über diesen Teil der Klage wurde die Sache an das Landgericht Wiesbaden zurückverwiesen.

Ungewöhnliche Wärme in Berlin. 22 Grad Celsius wurden im Berliner Wetterbureau an den vergangenen Tagen gemessen. Das ist die höchste Temperatur, die in diesem Monat seit vielen Jahren in Berlin zu verzeichnet gewesen ist.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

58] „Laßt uns längs dem Bache hinreiten, kaiserlicher Herr, ich weiß eine Stelle, wo das Wasser den Durchgang gestattet, denn ich habe nicht selten mit den Choteks in dieser Gegend gejagt,“ sagte Graf Dohna.

„Können wir nicht gleich an dieser Stelle durchschwimmen, Ulrich?“

„Nein, kaiserlicher Herr; das gegenüberliegende Ufer ist schlammig, so daß wir befürchten müssen, darin stecken zu bleiben. Dazu kommt,“ fügte der Graf lächelnd hinzu, „daß mir eine Zigeunerin weißsagte, ich würde meinen Tod in einem Waldbach finden; ich muß also mit dergleichen Gewässern vorsichtig umgehen.“

Das Lobensflüßchen wurde glücklich überschritten, und die Flüchtlinge ritten einen schmalen Hohlweg hinauf, von wo sie deutlich sehen konnten, daß die mährischen Reiter auch schon am Flusse angekommen waren, aber vergebens die Stelle zum Überlegen suchten.

18. Kapitel.

Das Schloß Dochowitz, ein altersgraues, von drohenden Türmen überragtes Schloß, erhob sich einsam am Rande eines Waldes, dessen Blätterstreu zum größten Teil schon gefallen war. Ein Teil der Ringmauer lag im Graben und üppiger Epheu hatte die Trümmer mit einem grünen Teppich überzogen, sodaß kaum noch hier und da die Spur des Gemäuers sichtbar blieb.

Ueber dem Tore, jedoch innerhalb der Burg ragte der hohe schlanke Hauptturm, der Luginsland genannt, empor, dessen Zinnen teilweise gleich den Ringmauern am Boden lagen, wodurch der spitze Kegel, welcher die Warte deckte, gleich einem ungeheuren Trichter in die Höhe starrte.

Viereckige und bogenförmige Fenster, ohne jede Symmetrie angebracht und teilweise durch rostige Eisengitter verwahrt, wechselten mit kleinen Vorsprüngen und Söllern und an den Ecken der Burg standen niedrige Türme durch Zinnen und Brustwehr gesichert, welche indeß ebenfalls nur teilweise vorhanden waren.

Am äußeren Rande des Grabens, unter einigen düsternen Tannenbäumen, erblickte man eine Kapelle, um die mit häßlichem Geschrei eine Anzahl Krähen flatterten, welche in dem benachbarten zerfallenen Gemäuer ihre Brut erzogen. So stellte sich der Fluchtsort und künftige Aufenthaltsort den Augen der Kaiserin dar, welche mit ängstlicher Neugierde die Zusammenkunft mit Mechtild von Hussinecz erwartete.

Die Kaiserin stieg vom Pferde und schritt nach dem Haupttore, aus dem so eben der Graf von der Duba in Begleitung seiner Schwester trat, um den hohen Gast zu bewillkommen.

Das Erstaunen der Kaiserin war nicht gering, als sie die verschleierte Burgfrau betrachtete und in ihr eine jugendliche, schöne Frau erkannte. Aber das Antlitz Mechtilds von Hussinecz verriet tiefen Herzenskummer. Der reizend geformte Mund mit den leicht geröteten Lippen vermochte kaum zu lächeln, das große dunkle Auge verkündete stille Wehmut und die hohe Gestalt, als sie sich zum Willkommensgruß beugte, erschien wie eine geknickte Lilie.

„Vergeht, Frau Mechtild, daß ich Eure Gastfreundschaft so rasch und unvorhergesehen beanspruche, der Graf wird Euch jedoch bereits mitgeteilt haben, daß Sophie von Böhmen Euch als arme Verfolgte aufsucht.“

„Ich nenne meine Lehnsherrin im Schlosse Dochowitz willkommen,“ erwiderte die Edelfrau, „und werde mich glücklich schätzen wenn es Euch hier gefällt. Meine hohe Gebieterin findet treue Herzen und friedliche Ruhe in dieser Burg, wo die Stürme des Lebens nicht mehr wüten.“

Alle Heiligen mögen Euren Einzug segnen und Euch hier behüten!“

Die Kaiserin seufzte. „Wollte Gott,“ sagte sie mit bebender Stimme, „es wäre mir beschieden, in stiller Einsamkeit meine Tage zu verleben, wie gerne wollte ich die Krone sammt den Purpurnmantel für immer ablegen. Man sagt, daß Ihr die Freuden der Welt nicht liebt, Frau Mechtild, aber wenn eine Frau von Eurer Jugend und Schönheit sich in die Einsamkeit zurückzieht, dann muß eine traurige Veranlassung sie dazu bestimmen und umso mehr habe ich nun Ursache zu glauben, daß unsere Herzen sich recht bald verstehen werden.“

„Welche Menschenbrust barg nicht schon Kummer, gnädigste Frau! Das Herz des Weibes aber gesundet zuerst in der Stille des Landlebens, umgeben von Gottes friedlicher Natur. Dochowitz ist mir so teuer wie die Wiege, an welcher das Mutterauge meine ersten Lebensstage bewachte und dennoch gedenke ich nicht hier zu sterben.“

Bei diesen Worten blickten Eva und Hinko einander erstaunt an — sie mußten unwillkürlich an die spukhafte Reiterin denken, welche ihnen auf der Flucht von Beraum nach Prag begegnet war, denn die Stimme der Edelfrau nahm zuletzt denselben hohlen heiseren Klang an, wie bei der rätselhaften Reiterin.

„Die Ähnlichkeit der Stimme ist seltsam,“ flüsterte Hinko der Tochter des Waffenschmiedes zu.

„Auch mir fällt diese Ähnlichkeit auf,“ entgegnete Eva ebenso leise.

Man begab sich jetzt in das Schloß; Hinko und Eva, welche der zwischen Mechtild Hussinecz und dem Grafen von der Duba dahinschreitenden Kaiserin folgten, hielten mit weiterem Meinungsaustausch zurück, denn eben war man an der niederen, breiten Pforte angelangt, welche in eine Vorhalle führte, von der man auf einer Wendeltreppe nach dem Innern des Hauptgebäudes gelangte.

Der Verein Deutscher Zündholzfabriken hielt in Berlin eine Versammlung ab, auf der die Geschäftslage der Zündholzindustrie als sehr trübe bezeichnet wurde. Die Preise sollen nicht erhöht, aber auch nicht herabgesetzt werden. Die meisten Fabriken haben eine Einschränkung des Betriebes vornehmen müssen.

Zur Bekämpfung der Preisschleuderei hat der Handelsrat beschlossen, da eine rasche gesetzgeberische Aktion dringend erforderlich erscheint, mit möglicher Beschleunigung unter Hinzuziehung von Sachverständigen und Vertretern und beteiligten Fabrikations- und Detailhandelsgruppen darüber zu beraten, in welcher Weise am geeignetsten durch gesetzliche Maßnahmen gegen die Preisschleuderei vorgegangen werden kann.

Allgemeine Deutsche Erntingewettkämpfe. Am 10. Mai d. Js. finden in ganz Deutschland, als Vorbereitung für die olympischen Spiele 1916 in Berlin, an größeren Orten leichtathletische Erntingewettkämpfe statt. Dieselben bestehen in 100, 200, 400, 800, 1500 und 7500 Meter laufen, Hoch- und Weitsprung mit Anlauf ohne Brett, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Discus- und Speerwurf. Die Wettbewerbe für Erntlinge (das sind solche Leute, die noch nie unter der Aufsicht der Deutschen Sportbehörde für Athletik an den Start gingen) sind berufen, die Kenntnis von der Leichtathletik in weite Kreise unseres Volkes zu tragen. Jeder Mann oder Jüngling, gleichviel ob er einem Turn- oder Sportverein angehört oder nicht, ist hierdurch aufgefordert an ihnen teilzunehmen. Die Wettkämpfe finden unter Aufsicht der D. S. B. f. A. statt. Gebührende Einsätze werden nicht erhoben. Die Sieger erhalten Plaketten oder Diplome. Auch in Höchst a. M. finden an genanntem Tage diese Wettkämpfe statt und wollen sich Interessenten wegen Zuteilung einer Ausschreibung oder näherer Auskunft an Herrn Karl Fischer, Höchst a. M. Schützenstraße 13 wenden.

Der Arbeitsmarkt im März. Nach dem Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Nassau und Waldeck hat die allgemeine kleine Besserung auf dem Arbeitsmarkt auch im März angehalten. Das auf dem Arbeitsmarkt in Frankfurt a. M., berichtet von dem Metallgewerbe, daß besonders im Kleinhandwerk sich eine Besserung zu vernehmen scheint. Die Zahl der Arbeitslosen ging erheblich zurück. In der Großindustrie wurde vielfach mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet, mit Ausnahme der Fahrradbranche, in der Neueinstellungen stattfanden.

Der Frankfurter Brückenbau. Für den Abbruch der Alten Brücke hat die Stadt besondere Vorschriften und Sicherheitsmaßregeln erlassen. Sie will damit verhindern, daß einer der zahllosen historisch wertvollen Gegenstände, die die Brücke innen und außen birgt, verloren geht. Der gesamte Baukutti wird außerdem einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Ausländer dürfen zu den Arbeiten unter keinen Umständen verwendet werden, auch nicht solche Arbeiter, die noch kein Jahr im Frankfurter Wirtschaftsgebiet sesshaft sind.

Verkaufte Kartoffeln - eine Nahrungsmittelsälschung. Im Oktober v. Js. verkaufte der Makler Heinrich Stark 5. aus Niederborsleben in Frankfurt a. M. Kartoffeln an Privatleute. Während oben in den Säcken recht hübsche Kartoffeln lagen, waren sie unten in den Säcken mehr oder weniger verdorben. Es wurde deshalb Anzeige gegen Stark 5. erstattet und das Schöffengericht verurteilte ihn wegen vorsätzlicher Nahrungsmittelsälschung zu 40 Mark Geldstrafe.

Maschinen- und Armaturenfabrik vormals S. Breuer u. Co. In der Generalversammlung am Samstag hob der Vorsitzende hervor, daß die radikalen Absichtungen für die nächsten Jahre eine sehr günstige Wirkung haben würden. Die Kosten für die Neubauten würden aus dem Bankguthaben bestritten werden. Die neue Bäckerei würde wahrscheinlich im August fertiggestellt sein. Von den modernen Einrichtungen verspricht sich die Verwaltung ganz erhebliche Betriebssparnisse. Über die Aussichten sei es allerdings schwer, schon jetzt eine definitive Auskunft zu geben. Unter Berücksichtigung der allgemeinen ungünstigen Verhältnisse könne die Gesellschaft aber zufrieden sein. Bisher sei das neue Geschäftsjahr ganz normal verlaufen, so daß die Gesellschaft der Zukunft mit gewissem Vertrauen entgegensehen könne.

Das Los Nr. 138742. Die Frankfurter Polizei beschlagnahmte augenblicklich mit einer Geschichte, aus der bis jetzt weder sie noch die Beteiligten selbst, weder die zu Rate gezogenen Juristen noch das Publikum klug geworden sind. Ein Postkassierer mußte von einem „Helfer“, daß Los mit den Endstellen 42 oder 48 stets gewinnen müssen. Aufgrund dieser Wissenschaft kaufte er das Los 138742. Auf Grund dieser Lotterie und erzählte allerorten von seinem kommenden Glück. Und dieses kam zu ihm und bescherte ihm 10000 Mk. Das erfuhr der Postkassierer, der dem Postmann das Los angeblich verkauft hatte; er ging zu einem Wirt und machte diesem plausibel, daß das Wirtes Los mit dem Haupttreffer gezogen sei. Doch der Wirt hatte das Los leider verloren und behauptete nun, der Postkassierer habe das Los des Wirtes gefunden und wollte sich auf unrechtmäßige Weise bereichern. Wirt und Postkassierer schlossen ein Bündnis - weshalb, kann man sich denken - und zeigten den Schaffner wegen Fundunterschlagung und anderer Delikte an. Für den Schaffner spricht, daß er die Losnummer seit langem in- und auswendig wußte; auch alle bisher vernommenen Zeugen sprachen sich günstig für ihn aus. Der Wirt dagegen hat keine Ahnung von der Nummer des Glückseligen. Wie man sich erzählt, schlägt das Jünglein der Gerechtigkeit immer mehr zugunsten des Stephanjüngers aus. Doch ehe diesem das Geld ausgehändigt wird, sprechen noch die Gerichte.

Gemeinsamer Wandertag der Deutschen Turnerschaft wird jetzt von alten Turnpraktikern angeordnet. Als erster gemeinsamer deutscher Turnwandertag wird der Himmelfahrtstag, 21. Mai, in Vorschlag gebracht. Damit soll gleichzeitig eine Dankesaktion an den wiedererwählten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft verbunden sein. Am 24. Mai, zu Dr. Gork 88. Geburtstage, könnten

dann schon die Zahlen aus allen 19 deutschen Turnkreisen amtlich vorliegen.

Ueber die Vorteile des Frühaufstehens schreibt Heinrich Budor in der „Deutschen Tageszeitung“. Wenn für den Schlaf die Vormitternachtszeit die gesündeste ist, so ist für das wache Leben die Zeit der Morgenröte und des Sonnenaufganges, die Zeit, wenn der Tau sich auf die Wiesen legt und die Wälder dufeten, die gesündeste. Die ersten Morgenstunden, wenn ein neuer Tag geboren ist, sind eine Quelle fortwährender Wiedergeburt und Neugeburt für den Menschen. Sie verjüngen ihn, ja sie wirken förmlich elektrisierend. Wenn die Himmelsluft am Abend gleichsam abgebraucht und abgenutzt ist, so ist sie am Morgen unverbraucht und neugeschaffen. Sie enthält am meisten von jenem köstlichen, geheimnisvollen Stoffe „Ozon“. Ein solches Luftbad im Morgentau ist mehr wert, als alle Apotheken in der Welt, geschweige denn als der Schlaf bis in den Tag hinein. Man sagt, die Krankheit der Zeit sei heute Nervosität. Nun, dann ist das Heilmittel der Zeit das Frühaufstehen. Denn für die Nerven gibt es nichts Besseres als einen Morgenspaziergang über die tauropfenden Wiesen oder durch den würzig duftenden Wald. Dann wird man auch am sich anschließenden Abend müde genug sein um entsprechend früh zu Bett zu gehen, und man wird tief und ruhig schlafen und erquickt und gestärkt erwachen, es wird einem sein, als sei man noch einmal jung geworden, und man wird sich sagen, daß man geschlafen habe, wie damals, als man noch Kind war.

Die Werbekraft von Warenzeichen. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß eingetragene Warenzeichen das geeignetste Mittel sind, einen Gegenstand kurz zu kennzeichnen, denn das Publikum gewöhnt sich verhältnismäßig leicht daran, den Begriff des Warenzeichens mit den Eigenschaften der benannten Ware als gleichbedeutend anzusehen. Ein interessantes Beispiel für einen solchen Fall bietet das Wort „Osram“. Von der Auer-Gesellschaft für die allgemeine künstliche Beleuchtung wurde eine Gewähr für beste Qualität und sparsamsten Verbrauch. Man versteht daher, daß Firmen mit ganz anderen Fabrikaten sich den guten Ruf des Wortes zunutze gemacht haben, und bei einer Durchsicht des Warenregisters findet man z. B. Osram-Strumpfwaren, Osram-Wäsche, Osram-Kravatten, Osram-Hosenträger, Osram-Handschuhe, Osram-Fahrräder, Osram-Nähmaschinen, Osram-Sprechapparate, Osram-Pneumatiks, Osram-Zigarren, Osram-Zigaretten, Osram-Rauch-, Osram-Schnupstabake. Die Wirkung eines solchen Namens erstreckt sich aber auch noch weiter: In Südafrika hat vor kurzem ein Neger, der vermutlich unter seinen Stammesangehörigen als besonders großes Licht gelten wollte, den Namen „Osram“ angenommen. Ob er dabei auch die Eigenschaften der Osram-Lampe, nämlich ihre strahlende Helle, ihre Sparsamkeit und ihre Widerstandsfähigkeit erworben hat; entzieht sich unserer Kenntnis.

Das Bismarck-National-Denkmal wird nach den Plänen der Professoren Kreis und Lederer auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück errichtet und soll durch dieses Denkmal Deutschlands Dank an Bismarck verkörpert werden. Die Kosten für dieses Denkmal belaufen sich bekanntlich auf ungefähr 3 Millionen Mark. Ein großer Teil, etwa die Hälfte dieser Summe, ist bereits durch Stiftungen und Beiträge aufgebracht, aber es bedarf noch einer umfassenden Tätigkeit des Vereins zur Errichtung des Bismarck-National-Denkmal, um die noch fehlende Summe aufzubringen. Zu diesem Zwecke hat der Verein die ersten offiziellen Anfragspostkarten des geplanten Denkmals nach den Entwürfen der Professoren Kreis und Lederer herausgegeben, und zwar eine Serie von 6 Karten, die nunmehr in den Handel kommen und zweifellos lebhaftes Interesse in allen Kreisen der Bismarckfreunde wecken werden. Die Karten sind einzeln zu 10 Pfg. pro Stück und in Serien von 6 Karten zu haben. Jede Karte trägt den Vermerk: „Offizielle Postkarte des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-National-Denkmal. Dieser Gruß ein Baustein zum Bismarck-National-Denkmal.“ Durch diese Karten ist jedem Deutschen Gelegenheit gegeben, sich schon jetzt ein Bild von dem Aussehen und der Wirkung des künftigen National-Denkmal zu machen, und sich durch einen Beitrag zu den Baukosten des Denkmals an dem Dank der deutschen Nation an Bismarck zu beteiligen.

Vermischtes.

Der höchste Turm der Welt. Die belgische Hauptstadt wird binnen kurzem behaupten können, daß sie den höchsten Turm der Welt besitzt. Gelegentlich der zweiten Sitzung der internationalen Kommission für drahtlose Telegrafie haben die Mitglieder der Kommission in Laeken bei Brüssel der Grundsteinlegung eines Turmes beigewohnt, der die Höhe von 333 Meter erreichen soll. Der Turm wird neben dem belgischen Königsschloß errichtet werden und 33 Meter höher sein als der Eiffelturm in Paris. Der Turm wird hauptsächlich wissenschaftlichen Untersuchungen für drahtlose Telegraphie dienen.

Frühjahrs-Kontrollversammlung.

Früher bedeutete die Frühjahrs-Kontrollversammlung einen Festtag für die Stadt und Land. Die männliche Jugend war für einen Tag von der Kette los und genoß die Freiheit in vollen Zügen. Außerdem einen Tag Soldat sein dürfen, das mußte doch gehörig gefeiert werden. Und so gab es denn oft genug Radauszenen im Städtchen, und die braven Polizeibeamten hatten alle Hände voll zu tun, Nergeres als kleine freundschaftliche Reitereien zu verhindern; ist es doch vorgekommen, daß in Wirtshäusern jedes Stück Möbel kurz und klein geschlagen wurde, daß in ganzen Straßenzügen die Fensterscheiben eingeworfen und sonstiger grober Unfug verübt wurde. Freilich, die Strafen, die es nachher gab, waren nicht milde, und viele bereuten es bitter vergessen zu haben, daß sie für den Tag der Kontrollversammlung unter Militärgefeß standen.

Man ist heute gestitteter geworden, und Ausschreitungen bei Kontrollversammlungen gehören zu den Seltenheiten.

Ein schwerer Fall ereignete sich im vorigen Jahre in Erfurt; Reservisten verprügelten auf der Kontrollversammlung Gendarmen und wurden zu so schweren Strafen verurteilt, daß der Fall im Reichstag zur Sprache kam und schließlich zu einer Aenderung und Milderung des Militärstrafgesetzbuches führte. Auch der Charakter des Festtags ist dem Kontrollversammlungsstag allmählich abhanden gekommen. Das Wirtschaftsleben, das nichts so schwer verträgt, als Unterbrechungen, gestattet nicht mehr, daß die gewiß gut gemeinte patriotische „Feier“ der Kontrollversammlung über den ganzen Tag ausgedehnt wird. Die jungen Leute werden für die Stunden, da sie ihrer militärischen Pflicht nachkommen müssen, beurlaubt, im übrigen wird gearbeitet. Meist hält der die Kontrollversammlung leitende Offizier eine kleine Ansprache, die mit dem Kaiserhock endet, aber auch diese Gepflogenheit ist in vielen Großstädten, durchgängig in Berlin, fallen gelassen worden. Nüchtern und rein geschäftsmäßig wickelt sich die Kontrollversammlung ab.

Kleine Chronik.

Wie aus Aubusson (Frankreich) gemeldet wird, ist bei dem Scharfschützen auf dem Schießplatz La Courture ein Schuß in das Dorf Daigny eingeschlagen und hat eine starke Feuersbrunst hervorgerufen. Durch das Geschoß wurden zwei Häuser und eine Scheune in Brand gesteckt, die sämtlich bis auf die Grundmauern niederbrannten. Die Militärbehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Ein empörender Lustmord wurde in einem Walde bei Gdrling verübt. Man fand dort die Leiche eines vierjährigen Mädchens auf. Sie war an Händen und Füßen zusammengebunden und wies am Halse einen Messerstich und am Körper Spuren roher Schläge auf. Es ist zweifellos, daß an der Kleinen, der Tochter eines Barbiers in Gdrling, ein Lustmord verübt worden ist.

Repertoire der Frankfurter Stadttheater

Opernhaus.

Freitag, 24., halb 8 Uhr: Der Troubadour. A. Ab. Kl. Pr.

Samstag, 25., halb 8 Uhr: Endlich allein. J. Ab. Or. Pr.

Schauspielhaus.

Freitag, 24., 8 Uhr: Die Taugenprinzessin. A. Ab. Gew. Pr. Samstag, 25., 8 Uhr: Jedermann. J. Ab. Gew. Pr.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst

Freitag: 7 1/2 Uhr: 2. Exequienamt für Konrad Stod. Samstag: Fest des hl. Evangelisten Markus. 6 1/2 Uhr: 2. Exequienamt für Frau Susanna Herber geb. Herber; danach: Vesperprozession, dann Vesper (West. Amt für Georg Heinrich lebzig und dessen Großeltern Peter Heinrich und Marg. geb. Heuser. Samstag nachm. 4 Uhr: Beichte. - 6 Uhr: Salve. Sonntag, den 26. April: Schluss der österlichen Zeit.

Das kath. Pfarramt

Vereinskalender.

Gesangverein Concordia. Samstag, abends 9 Uhr Vortragsstunde bei Leop. Gastell. - Sonntag, 1 Uhr Gesangstunde. **Zitherverein Schwanheim.** Morgen Freitag Abend halb 9 Uhr Übungsstunde. Vereinslokal: Turnhalle. **Turnverein.** Jeden Mittwoch und Freitag Turnstunde. - Samstag Abend 9 Uhr Übungsstunde. **Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim.** Jeden Montag Abend 9 Uhr Übungsstunde. **Gesangverein Sängerkreis.** Jeden Samstag abends halb 9 Uhr Übungsstunde. Vollständiges Erscheinen erforderlich. **Gesangverein Frohnun.** Die Gesangstunde findet Samstag den 25. April abends halb 9 Uhr und Sonntag den 26. April mittags 1 Uhr statt. **Turngemeinde.** Jeden Mittwoch und Freitag abends Turnstunde. - Heute Abend 9 Uhr Übungsstunde bei Jaf. Lohmann. Wegen wichtiger Besprechung vollständiges Erscheinen erwünscht. **Evangel. Arbeiterverein.** Sonntag den 26., nachmittags halb 4 Uhr Abmarsch vom Brückenhäuschen nach Griesheim ins Vereinslokal Hamburger Hof. Gemütliche Zusammenkunft. **Stenographengesellschaft „Gabelberger“ 1910.** Mittwochs Abends Schreibmaschinen-Unterricht. Anfänger werden jederzeit neu angenommen. **Gesangverein Liedertanz.** Samstag Abend halb 9 Uhr Übungsstunde für den ganzen Chor. **Kath. Jünglingsverein.** Freitag Abend halb 9 Uhr „Freundschaftsklub“ im Vereinslokal; Aufnahme der neuen Mitglieder. Vortrag: „Das deutsche Volkstied.“



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Fay Wwe.

geb. Brum

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danken wir für die Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

514 Familie **Josef Fay**
Johann Fay.

Schwanheim a. M., den 22. April 1914.

Interessengemeinschaft

Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.

Gegründet 1883.

Aktienkapital Mk. 50,000,000. — Reserven Mk. 10,000,000.

Rheinische Kreditbank, Mannheim.

Gegründet 1870.

Aktienkapital Mk. 95,000,000. — Reserven Mk. 18,500,000.
Gesamtkapital und Reserven Mk. 173,500,000.

Pfälzische Bank

Filiale Frankfurt a. M.

Wechselstuben und Depositenkassen

Zeil 123, Tel. 5084 u. 338 **Kaiserstrasse 74, Tel. 5820**
(Zeilpalast) Stahlkammer. (gegenüber dem Hauptbahnhof).
Trierischegasse 9 Sachsenhausen: Wallstrasse 10
Tel. 170. Tel. 1878.

Depositen-Verkehr.

Wir vergüten für Spareinlagen:

mit jährlicher Kündigung	4%
halbjährlicher Kündigung	3 1/2%
vierteljährlicher Kündigung	3 1/4%
monatlicher Kündigung	3%

Bei längerer oder kürzerer Kündigungsfrist nach besonderer Vereinbarung.

Frankfurt a. M.

Die Wechselstuben und Depositenkassen der Pfälzischen Bank.

Fahrradhandlung



Fahrräder, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Neu-Emaillieren und Vernickeln. **Reparatur-Werkstätte** für alle Fabrikate. Jede Reparatur wird unter Garantie in 2—3 Tagen ausgeführt. Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel II.

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
Goldsteinstr. 4.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Reust. 60. 472

Schöne 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Zahnstr. 10. 589

Schöne 3 Zimmerwohnung, Closet, abgeseh. Vorplatz u. sonst. Zubehör sofort zu vermieten. 277

Eichwaldstr. 6.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Taunusstr. 47 p. 501

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen führen aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-Caramellen
eingefügt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde. Paket 25 Pfg. zu haben in Schwanheim bei:

J. A. Peter, Colonialw.-Hdlg.,
Neugasse, Ecke Querstrasse.
Consumhaus Geschw. Düwel.

Vereinigte 1887^{er}.

Morgen Freitag abend 9 Uhr

Versammlung

bei **Jakob Lehmann.**

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

513 **Der Vorstand.**

2 Reichshuhn glucken

zu verkaufen. Querstrasse 31. 512

Wasserfabrikation

mit **Trinkhallenvertrieb** zu verkaufen. Gründliche Anlernung gesichert.

Franz Schlaudt

434 Turnhalle, Bahnstrasse.

Klavier- und Violinunterricht

in und ausser dem Hause erteilt gründlich

Joseph Kaiser

Sackgasse 20.

1 Stück Ackerland

in der Nähe des Ortes, geeignet für Gärtnerei, zu verkaufen. Näheres Expedition. 484

Zum Decken frei:

Ein deutscher, weisser Schäferhund, 1a. Stammbaum. Vergütung nach Vereinbarung. Näheres Expedition. 485

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Rekruten-Gesellschaft 1894^{er}

Schwanheim am Main.

Zu unserer am **Sonntag, den 26. April**, nachmittags 4 Uhr im **„Saale zur Waldlust“** stattfindenden

Grossen Tanzbelustigung

laden wir hiermit alle Kameradinnen und Kameraden, sowie alle Freunde und Gönner unserer Gesellschaft höflich ein.

Die Musik stellt die Kapelle der Höchster Feuerwehr.

Der Vorstand.

NB. Unser **Preis-Kegeln** nimmt um 12 Uhr seinen Fortgang und laden wir zu demselben nochmals alle Keglerfreunde höflich ein. Die Preisverteilung findet abends um 8 1/2 Uhr statt und gelangt u. a. Preisen ein grosser Schinken zur Verteilung.

3 Wurf 10 Pfg.

Wer gibt kaufmännischem Lehrling **Englische Unterrichtsstunde?** Offerte mit Angabe d. Preises unter S. 25 d. Blattes erbeten. 509

Erklärung.

Die Beleidigung, die ich gegen Landwirt August Heuser ausgesprochen habe, indem derselbe die Crucifixe zerstört haben soll, nehme ich hiermit zurück.

Joseph Joh. Müller, Feldbergstr. 16.

Warnung!

Warne hiermit jedermann die Aussagen, die Frau Fuchs, Querstrasse 18 über meine Tochter, die bei Heinrich Bürgel dient, austreut, nicht weiter zu verbreiten, da ich gegen jeden gerichtlich vorgehen werde. Die Aussage, als käme meine Tochter auf Veranlassung von Fräulein Maus in Fürsorgeerziehung, beruht völlig auf Unwahrheit.

Frau Margarethe Selbert Wwe.
Querstrasse 18.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 376 Baroneffenstrasse 39.

Schlafstelle zu vermieten. 479 Baroneffenstrasse 18.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näh. Exp. 481

Eine große 2-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten mit abgeseh. Vorplatz. Näh. Hauptstr. 43.

2 mal 3 Zimmer Haus

mit kleinem Balkon und sämtlichen neuzeitlichen Einrichtungen zu verkaufen. Näheres bei Bauunternehmer **Leimer.** 337

Schönes Haus

mit 2 x 3-Zimmerwohnung (Gas und Wasser), Garten und Waschküche zu verkaufen. Näheres Exped. 261



Erdal
Schuh-Crème

In überaus grosser Auswahl, nur neueste Formen,

Ganz besonders niedrige Preise bei nur besten Qualitäten

Damen-Konfektion

Blusen, Kostümröcke jeder Art und Qualität, Kostüme (Jackenkleider), Frühjahrs- und Sommerpaletots, Staubmäntel, Regenmäntel, Sports-Jackets, : : Kinderkleider, Kindermäntel. : :

Unsere Abteilung für Damenhüte, Kinderhüte ist um fast das doppelte vergrössert.

|| Ständige Ausstellung von Modellhüten ||
: : im Ausstellungs-Salon. : :

Denkbar grösste Auswahl bei niedrigsten Preisen.

Getragene Hüte werden sofort neu aufgarniert.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königsteinerstrasse 7, 9, 11, 11a.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: **Oetker's Hellkopf.**)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg., (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.